

Das Ampelsystem gehört neben den bekannten Unterstützungsangeboten zur Stärkung der Klassengemeinschaft und zur Lösung von Konflikten (z. B. Klassenrat, Classroom Management usw.) zum pädagogischen Konzept an der Kirchschole.

Es wird von folgenden Leitgedanken getragen:

- Jeder Schüler hat das Recht auf ungestörten Unterricht.
- Wir respektieren jeden Schüler so wie er ist, aber nicht sein störendes Verhalten.
- Der Lehrer ist der Chef, aber auch Vorbild.
- Je schmaler und verständlicher das System ist, desto mehr Sicherheit bietet es.
- Je mehr Ausnahmen wir zulassen, desto undurchsichtiger wird das System.
- Konsequentes und gleichsinniges Verhalten braucht kleine Schritte und einen langen Atem.

Uns ist wichtig allen Schüler\*innen die Chance zu geben in der Schule ungestört zu lernen. Ohne ein gesundes Maß an Aufmerksamkeit, Respekt und Disziplin ist es jedoch nicht möglich. Leider nehmen Unterrichtsstörungen in Form und Ausmaß immer mehr zu. Unterrichtsqualität nimmt dadurch ab. Das wollen wir nicht akzeptieren, stattdessen wollen wir kooperatives Verhalten und einen respektvollen Umgang miteinander üben.

Der Einsatz des Ampelsystems schafft Orientierung. Es gibt den Lehrpersonen die Möglichkeit kurz und knapp auf grenzüberschreitendes und störendes Verhalten hinzuweisen. Jedes Kind übernimmt die Verantwortung für sein Verhalten, lernt die Konsequenzen daraus zu tragen und erhält die Chance sein Verhalten positiv zu verändern. Kinder, die sich an die bekannten Regeln halten, werden darin weiter bestärkt.

Die Klarheit des Systems und die optische Unterstützung sind für die Beteiligten transparent und einheitlich. Das schafft Struktur und Verlässlichkeit und ermöglicht einen ruhigeren Unterrichtsverlauf in einer respektvolleren und freundlicheren Atmosphäre.

Die Ampel als Regulationsmethode wurde in den meisten Klassen schon vor langer Zeit eingesetzt. Im Herbst 2018 hat das Kollegium mit Hilfe eines vom Schulamt empfohlenen Coolness-Trainers an einer Erweiterung gearbeitet und das heutige Ampelsystem beschlossen. Zwischen den Oster- und den Sommerferien 2019 wurde das System in einer schriftlichen Befragung der

Schüler, der Eltern und der Lehrer evaluiert. Dem vorausgegangen sind konstruktive Beratungsgespräche im Kollegium, kontroverse Elterngespräche und reger Austausch im Schülerrat.

### Ergebnisse der Schülerbefragung

An der Schülerbefragung haben 260 von knapp 300 Schüler teilgenommen.

Aussagen:

- Die Kinder haben das Ampelsystem verstanden und es wird richtig angewendet.
- Die Schüler möchten ungestört lernen.
- Die Probleme der Kinder werden besprochen (und ernst genommen)
- Die Kinder vertrauen den Lehrerinnen.
- Der Großteil der Schüler war noch nie auf der Ampel; eine kleine Minderheit war auf der Ampel.
- Die Schüler nutzen für die Pause die Stopp-Regel.

Zu ergänzen ist an dieser Stelle, dass sich der Schülerrat für eine strengere Umsetzung des Ampelsystems ausgesprochen hat.

### Ergebnisse der Elternbefragung

An der Elternbefragung haben 45 Eltern von knapp 300 Schülern teilgenommen.

Aussagen:

- Die Eltern kennen die Regeln und haben das Ampelsystem verstanden.
- Ein Großteil der Kinder war noch nie auf der Ampel.
- Ein Großteil der Kinder bewertet das Ampelsystem für sich und die Klasse neutral oder erzählt nichts davon.

Nennenswert sind zwei Kritikpunkte:

1. Für Kinder ist der Begriff „respektlos“ nicht verständlich.

Ein Kind, das nach fünfmaligem Ermahnen sein störendes Verhalten nicht einstellt, wird in die Nachbarklasse geschickt. Dort soll es der aufnehmenden Lehrerin sagen, dass es „respektlos“ war.

Erklärung:

Die Auseinandersetzung der Schüler mit dem Thema „respektloses vs. respektvolles Verhalten“ in verschiedenen Kontexten sowie die kontinuierliche Wiederholung von Regeln eines friedlichen Miteinanders hat gezeigt, dass die Kinder sehr wohl den Begriff mit Inhalt füllen können und genau wissen, warum sie in die Nachbarklasse geschickt werden. Alternative Vorschläge zu „Ich war respektlos“ wie z.B. „Ich habe mich nicht an die Regeln gehalten“ stellen das störende Kind in den Mittelpunkt. Man geht vom ICH aus. „Ich war respektlos“ betont die Interaktion bzw. die Wirkung des Handelns auf andere. Die Rücksichtnahme und das WIR wird in den Mittelpunkt gestellt.

## 2. Das Kind wird bloß gestellt. Die Situation ist entwürdigend.

Erklärung:

Das Kind hat andere Kinder, die das Recht auf ungestörten Unterricht haben, mehrmals gestört. Es hatte mehrmals die Chance sein Verhalten einzustellen bzw. zu verbessern. Es weiß genau welcher Schritt als nächstes folgt. Es soll lernen Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und hatte es selber in der Hand, der unangenehmen Situation auszuweichen.

Alle Kinder kennen den Schritt auf der Ampel. Kommt ein Kind aus einer fremden Klasse mit den Worten „Ich war respektlos“, wissen alle, dass es in seiner eigenen Klasse gestört hat. Der Unterricht der aufnehmenden Klasse soll dadurch möglichst nicht unterbrochen bzw. gestört werden. Es ist keine Neugier weckende Situation. Teilweise nehmen die Kinder der aufnehmenden Klasse kaum Notiz von dem Besucher.

Dem Besucherkind wird die „Bühne“ in seiner eigenen Klasse entzogen. Es wird aus der störenden Situation herausgezogen. In einer neutralen Situation bzw. Klasse hat es die Chance über sein Verhalten nachzudenken. Deswegen wird es ohne Arbeitsmaterial in die fremde Klasse geschickt und soll nicht vom dortigen Unterricht abgelenkt werden. Es soll möglichst an einem weniger frequentierten Ort (z.B. Lesecke, Computertisch, Ruheinsel) bis zur nächsten Pause zur Ruhe kommen und seiner eigenen Klasse ungestörten Unterricht ermöglichen.

## Ergebnisse der Lehrerbefragung

An der Befragung haben alle Lehrerinnen und die pädagogischen Mitarbeiterinnen der OGS teilgenommen.

Aussagen:

- Das einheitliche und verbindliche Ampelsystem bietet Handlungssicherheit.
- Durch das Ampelsystem wird Unterrichtszeit gewonnen.
- Durch die vorgegebene Struktur des Ampelsystems regulieren die Kinder gegenseitig ihr Verhalten und übernehmen Verantwortung. Die Lehrperson ist seltener „Schiedsrichter“.
- Kinder geben sich im Klassenrat Feedback über wünschenswertes Verhalten. Das fördert die Argumentations- und Kritikfähigkeit der Kinder.
- Zukünftig sollen regelmäßig kollegiale Fallberatungen zum Thema „Einsatz der Ampel“ stattfinden.
- Das Layout der Ampel soll geringfügig geändert ab dem Schuljahr 2019/2020 eingesetzt werden.
- Auf dem ersten Elternabend der kommenden Lernanfänger soll auf das Ampelsystem verwiesen werden, das in den einzelnen neuen Klassenpflegschaften erklärt wird.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle an der Erziehung beteiligten um ein friedliches Miteinander bemüht sind. Die meisten Eltern haben Vertrauen in die pädagogischen Kompetenzen der Lehrpersonen und die Einbettung von pädagogischen Entscheidungen in ein zusammenhängendes Gefüge. Die wenigen verunsicherten Eltern können die Gesprächsangebote der Schule wahrnehmen. Nicht umsonst fordert Bildungsministerin Gebauer in ihrem *Aktionsplan Gewaltprävention (2019-2022)*, dass an Schulen gemeinsam ein Klima der Demokratie und des Respekts verankert werden soll. Grundlegende Voraussetzung ist die Bildung und Erziehung junger Menschen zu mündigen, verantwortungsbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeiten.